

EIN URBARFRAGMENT DES HOSPITALS AM PYHRN
VON CA. 1280
BETREFFEND BESITZUNGEN BEI KREMS AN DER DONAU

Von Gerhard J a r i t z

Die Handschrift 215 der Universitätsbibliothek Graz stammt aus dem Chorherrenstift Seckau, ist auf Papier geschrieben und verzeichnet auf fol. 365 die Jahreszahl 1447. Sie beinhaltet neben Predigten von unbekanntem Verfassern und einem Direktorium des Johannes de Aurbach in der Hauptsache Predigten des Jacobus de Voragine¹. Das mit fol. 1 bezeichnete Vorsatzblatt aus Pergament enthält das Fragment eines Lektionars aus dem 12. Jahrhundert und auf der unteren Hälfte der Rückseite ein 15zeiliges Urbarfragment mit der Überschrift ‚Hec sunt vineta siue proprietas ecclesie in Pyrno apud Chremse‘. Das Vorsatzblatt ist um die erste Lage der Handschrift (fol. 2—fol. 13) geschlagen und diente als Verstärkung bei der Heftung dieser Lage. Der zwischen fol. 13^v und fol. 14^r sichtbar werdende Teil des Blattes hat eine Breite von 3 bis 4 mm. Der rechte Rand der Rückseite ist beschnitten, was zu einem Textverlust des Urbars führte. Der abfallende Teil wurde seinerseits wieder in Streifen geschnitten, welche ebenfalls zur Verstärkung bei der Heftung der Lagen verwendet wurden. Zwei dieser Streifen konnten zwischen fol. 367^v und fol. 368^r bzw. fol. 379^v und fol. 380^r aufgefunden und aus dem Codex gelöst werden.

Durch das Zusammenfügen der drei vorhandenen Stücke des Fragmentes ergibt sich nun folgendes Bild vom Gesamtblatt und somit vom vollständigen Text des Urbars:

1 Rechts beschnittene Rückseite des Vorsatzblattes. Durchschnittliche Gesamtgröße des Blattes: 27,5 × 17,0 cm; mittleres Ausmaß des Schriftspiegels des auf dem Blatt erhaltenen Urbarfragmentes: 9,5 × 14,5 cm.

2 Fehlender Streifen. Vermutete Breite des Streifens: 0,5 bis 1 cm; diese Breite entspricht den Ausmaßen von 2 bis 3 Buchstaben.

3 Vorhandener, zwischen fol. 367^v und fol. 368^r als Heftungsverstärkung verwendeter Streifen. Durchschnittliche Breite des Streifens: 0,7 cm.

4 Vorhandener, zwischen fol. 379^v und fol. 380^r als Heftungsverstärkung verwendeter Streifen. Durchschnittliche Breite des Streifens: 0,6 cm.

5 Fehlender Streifen. Dieser entspricht bei den längsten Zeilen (Zeile 6, 9, 11, 14) einem Textverlust von 3 bis 5 Buchstaben.

1 Dazu und zum Folgenden vgl. A. K e r n [Bearb.], Die Handschriften der Universitätsbibliothek Graz (Verzeichnis der Handschriften im Deutschen Reich, Teil II) Bd. I, Leipzig 1942, S. 109 f., HS. 215.

Die Niederschrift erfolgte mit dunkler Tinte. Der erste Buchstabe des Fragmentes, das ‚H‘ von ‚Hec‘ wurde mit derselben Tinte initialenhaft ausgeführt. Die Zeilen 1 bis 4, 5 bis 7, 8 bis 10, 11 bis 12 und 13 bis 15 behandeln fünf Besitzeinheiten, deren Vergabung und Zinse, wobei in den jeweils ersten Zeilen — ausgenommen den Komplex von Zeile 1 bis 4 —, also in Zeile 5, 8, 11 und 13, eine Hervorhebung durch ein vorgestelltes initialenhaftes ‚C‘ erfolgte ².

Kern löste die Ortsangabe ‚in Pyrno‘ mit Pyhra bei St. Pölten in Niederösterreich auf und datierte die Eintragungen mit Anfang des 14. Jahrhunderts ³. Es ergibt sich jedoch aus der Ortsangabe und dem Inhalt eindeutig, daß es sich nur um das Hospital am Pyhrn in Oberösterreich handeln kann. Somit repräsentiert das Fragment das einzige erhaltene Urbar des Hospitals, da jenes von 1492 ja bereits in die Zeit des 1418 gegründeten Kollegiatstiftes fällt ⁴.

Erika Schuster und Hans Krawarik beschäftigen sich eingehender mit den Spitaler Besitzungen im Raume Krems an der Donau ⁵. Krawarik sprach die Vermutung aus, daß die Festsetzung des Hospitals in Krems zwischen 1220 und 1250 erfolgte ⁶. Urkundliche Belege aus dieser Zeit liegen jedoch nicht vor ⁷. Die erste Quelle, die von Besitzungen bei Krems spricht, ist eine daselbst ausgestellte Urkunde vom 26. Juni 1280 ⁸. Diese sagt aus, daß ‚Hertwicus miles de Tyrenstain dictus Gensel‘, der Kremser Bürger Gozzo und gesamte Bürgerschaft der Stadt einen Streit zwischen ‚dominus Chunradus procurator hospitalis‘ und ‚dominus Eberhardus Tabella-

2 In der Edition mit C wiedergegeben.

3 Kern, Handschriften I, S. 110.

4 Urbar von 1492: K. Schiffmann [Hrsg.], Die mittelalterlichen Stiftsurbare des Erzherzogtums Österreich ob der Enns (Österreichische Urbare III. Abt., 3. Bd.) II. Teil, Wien-Leipzig 1913, S. 529–617.

5 E. Schuster, Die geistlichen Grundherren im mittelalterlichen Krems, Phil. Diss. Wien 1963, S. 283 f.; H. Krawarik, Die territoriale Entwicklung der Herrschaft Spital am Pyhrn 1190–1490, in: Jahrbuch des oberösterreichischen Musealvereins 113, Linz 1968, S. 124, 128, 130; Ders., Zur Geschichte der Hofmeister in Krems/Donau, in: Unsere Heimat 41, Wien 1970, S. 63–68. Zu Besitzungen oberösterreichischer Klöster im Kremser Raum vgl. G. Grüll, Quellen zur Geschichte des Weinbaues in Niederösterreich, in: Mitteilungen des Kremser Stadtarchivs 9, Krems/Donau 1969, S. 57–63, zu Spital/Pyhrn bes. S. 61 f.; G. Herzog-M. Studener, Beiträge zur Geschichte des Weinbaues oberösterreichischer Klöster im mittelalterlichen Krems, in: Mitteilungen des oberösterreichischen Landesarchivs 8 (FG für Alfred Hoffmann), Graz-Köln 1964, S. 388–401. Spital/Pyhrn findet in dieser Arbeit keine Erwähnung. Auch bei G. Herzog, Die Weinwirtschaft der geistlichen Herrschaften im mittelalterlichen Krems, Phil. Diss. Wien 1964 wird Spital nicht berücksichtigt.

6 Krawarik, Hofmeister S. 66.

7 Krawarik, Hofmeister S. 64 f. konnte nachweisen, daß sich die von Schuster, Grundherren S. 283 angegebene urkundlich überlieferte Besitzausbreitung des Hospitals 1250 und 1254 nicht auf Krems an der Donau bezieht.

8 B. Schroll, Urkunden-Regesten zur Geschichte des Hospitals am Pyrn in Oberösterreich, in: AÖG 72, Wien 1888, S. 229 f., n. 76.

rio' um den Zins eines Wein- und eines Obstgartens in ‚Wagrein‘ mit genannten Auflagen schlichteten⁹. Diese Urkunde ermöglicht auch eine recht genaue Datierung des Urbarfragmentes. Wenn nämlich in Zeile 13 bis 15 des Urbars verzeichnet ist: ‚Item apud Wagrein habemus . . . pomerium, que occupat Eberhardus Teubler pro purchreht et non habet in eo juris nisi pro [. . . .] leipg[eding], de quo dat 3 dn. pro purchreht Hertwico Genslein‘, so läßt sich klar ersehen, daß es ebenfalls um 1280 angelegt worden sein muß. Man kann ferner erkennen, daß die Urbarniederschrift vor der Streitschlichtung erfolgt ist, da das Fragment in Zeile 14 eindeutig die nicht rechtmäßige Stellung des ‚Eberhardus Teubler‘ widerspiegelt und auch die Burgrechtsabgabe an ‚Hertwicus Genslein‘ (Zeile 15) eine andere ist als jene in der Urkunde angegebene. So sollte die Datierung ‚vor 1280 VI 26‘ als gesichert angenommen werden; dadurch wird eine Korrektur der Angabe Kerns (Anfang 14. Jahrhundert) nötig.

Die Kenntnis der Besitzungen von Spital am Pyhrn bei Krems an der Donau im 13. Jahrhundert, die sich bis jetzt nur auf die genannte Urkunde von 1280 stützen konnte, wird durch das Fragment insoweit vergrößert, daß nun eine vollständige Liste der Güter des oberösterreichischen Hospi-

9 Auf Grund der Wichtigkeit für die Datierung des Urbarfragmentes sei die Schroll'sche Ausgabe der Urkunde (Urkunden-Regesten S. 229 f., n. 76), die auch bei Krawarik, Hofmeister S. 65, Anm. 8 wiedergegeben wurde, nochmals angeführt. Verändert wurde lediglich die bei Schroll durch einen Lesefehler entstandene oder bereits in dem als Quelle dienenden Kopialbuch so verzeichnete und von Krawarik übernommene Schreibung ‚Hertwicus Geusel‘; jener Ministeriale der Kuenringer heißt nämlich – ersichtlich aus zahlreichen weiteren urkundlichen Nennungen (s. Anm. 15¹) – ‚Hertwicus Gensel‘. Schroll, Urkunden-Regesten S. 229 f., n. 76: „Hertwicus miles de Tyrenstain dictus Gensel et nos Gozzo, cuius Chremensis et vniuersitas ciuium Chremensium“ erklären, dass sie ‚existente controversia inter dominum Chunradum, procuratorem hospitalis sancte Marie in Pirno monte ex vna parte, et dominum Eberhardum tabellarionem ex parte altera pro censu vnus vinee et pomerij attinencium ecclesie in Pirno‘, diesen Streit dahin schlichteten, ‚quod dictus Eberhardus de predictis vinea et pomerio, sitis in Wagram, annuatim hospitali predicto nec non omnes successores Eberhardi tempore vindemiarum soluant quatuor vras vini. Sepredictus vero Eberhardus de bona voluntate domine Gerdrudis, vxoris sue, ac omnium heredum consiente domino Hertwico, magistro montis, dicto hospitali et ecclesie sue vnam vineam et pomerium predictorum prediorum proxime collateralis assignauit tali condicione‘, dass er und seine Erben bei Nichtzahlung des genannten Dienstes ihr Recht auf beide Wein- und Obstgärten verlieren und dieselben dem Hospital gehören sollen. Eberhard und seine Erben haben überdies als ‚ius montanum videlicet sex denarios domino Hertwico dicto Gensel et sex denarios nomine aduocacie iudici Chremensi‘ im Namen des Hospitals zu zahlen. Vernachlässigen sie diese Zahlung, so habe diese ‚procurator vinearum hospitalis in Pirno, residens in Chremsa in loco, qui dicitur vnder dem Weinczurlen‘, zu zahlen, der Spitalmeister aber bei Eberhard oder den Besitzern dieser Weingärten das Recht zu exequieren. Eberhard dürfe diese Güter ohne Erlaubniss des Hospitals nicht verkaufen, sowie auch alle Briefe, welche er von dem Hospitale darüber besitze, ungiltig seien. Zeugen: Dns Vlricus, miles de Velabrunne, Rudgerus de Mawerperge, dns Walchunus et Yrnfridus, filii domini Gozzonis, Gebolfus dictus Stollo, Heinricus, magister coquine et a. q. pl. Siegel des Hartwig genannt Gensel, der Stadt Krems, des Herrn Gozzo und des Hospitals.“

tals in diesem niederösterreichischen Gebiet vorliegt. Zur weiteren inhaltlichen Aussage ist festzustellen, daß sich die günstige Leiheform des Burgrechtes als die eindeutig bevorzugte erweist¹⁰. Die Vergabung des Besitzes an Kremser Bürger scheint am häufigsten gewesen zu sein. Neben der Zinspflicht gegen das Hospital tritt auch solche gegen bayerische und österreichische Klöster, niederösterreichische Adelige und Kremser Bürger auf.

Der Text wurde nach den Grundsätzen zeitgemäßer Editionstechnik übernommen. Beschnittene und hiemit verlorene Textstellen sowie einige durch Heftung oder Beschnitt unlesbare Wort- oder Buchstabenreste sind durch der vermuteten Buchstabenanzahl entsprechende Punkte angedeutet. Die Schreibung von Orts- und Personennamen wurde belassen, wie sie im Original aufscheint. Die Auflösung bzw. heutige Form ist in den Fußnoten angegeben. Die Kürzungen wurden aufgelöst; nur das unmißverständliche ‚dn.‘ (= denarius) wurde wie im Original belassen. Römische Zahlzeichen sind arabisch wiedergegeben. Die Aufgliederung des Textes durch die Zahlen 1 bis 15 entspricht den Zeilen des Originals. Die einzelnen Besitzeinheiten wurden wie im Original mit ‚C‘ gekennzeichnet.

Vor der Wiedergabe des Urbars seien noch einige Bemerkungen zu weiteren aus ihm indirekt gewonnenen Erkenntnissen hinzugefügt. Spital am Pyhrn als Bezugsort des Urbars bringt auch neue Ergebnisse zur Herkunft der gesamten Handschrift und im besonderen des aus dem 15. Jahrhundert stammenden Einbandes. Gertraut Laurin stellte 1954 eine Gruppe von zehn steirischen Handschriften fest, deren Einbände durch Stempel mit dem Bild eines gekrönten Panthers gekennzeichnet sind¹¹. Dazu zählte auch die behandelte Handschrift 215¹². Die Frage nach der genaueren Herkunft der Einbände konnte sie nicht lösen. Durch weitere Forschungen fand sie jedoch eine größere Anzahl von Einbänden jener Gruppe, von denen besonders zwei in der Stiftsbibliothek St. Paul in Kärnten aufbewahrte, die beide aus Spital am Pyhrn stammen, von Interesse sind¹³. Laurin zog den

- 10 Zur Leiheform des Burgrechtes und seiner Ausprägung im Kremser Raum vgl. H. Ebner, Ein Urbar der Pfarre Krems aus dem 14. Jahrhundert, in: Mitteilungen des Kremser Stadtarchivs 5, Krems/Donau 1965, S. 13 f.; Herzog, Weinwirtschaft S. 12–26 und 38–45.
- 11 G. Laurin, Blindgedruckte Einzelstempelbände des XV. und XVI. Jahrhunderts im Zisterzienserstift Rein bei Graz, in: FS Julius Franz Schütz, Graz-Köln 1954, S. 26 ff.
- 12 Laurin, Einzelstempelbände S. 26; sie übernahm hier auch die falschen Interpretationen Kerns bezüglich Ortsauflösung und Datierung des Urbarfragmentes.
- 13 G. Laurin, Zur Einbandkunst des Salzburger Illuminators Ulrich Schreier, in: Gutenberg-Jahrbuch, Mainz 1959, S. 236 und Anm. 12. Bei den in St. Paul befindlichen aus Spital am Pyhrn stammenden Codices handelt es sich um HS. 49/4 und HS. 127/4. Zur Beschreibung dieser Handschriften und deren Einbände vgl. K. Holter, Die Bibliothek, Handschriften und Inkunabeln, in: K. Ginhart [Bearb.], Die Kunstdenkmäler des Benediktinerstiftes St. Paul im Lavanttal und seiner Filialkirchen (Österreichische Kunsttopographie XXXVII), Wien 1969, S. 352, 410 und 433, Abb. 682.

Schluß, daß diese Einbände auf einen wandernden Buchbinder zurückgehen, der im besonderen auch für das Kollegiatstift Spital am Pyhrn arbeitete¹⁴. Kurt Holter nimmt Leoben oder Graz als Sitz der Werkstatt an, in welcher die Codices gebunden wurden¹⁵. Die Grazer Handschrift 215 ist nun ebenfalls diesen mit für Spital am Pyhrn hergestellten Einbänden versehenen Codices zuzuzählen. Wie sie ihren Weg nach Seckau fand, muß unklar bleiben.

- 14 Laurin, Einbandkunst S. 236. Vgl. auch K. Holter, Einbände aus Wiener Neustadt und aus dem Zisterzienserstift Heiligenkreuz, in: Gutenberg-Jahrbuch, Mainz 1969, S. 287, Anm. 7, der weitere Einbände dieser Gruppe feststellen konnte. Darunter befindet sich auch neuerlich eine Handschrift aus St. Paul in Kärnten, die wohl in ähnlicher Weise mit Spital am Pyhrn verbunden werden kann.
- 15 Holter, Bibliothek S. 352.

Edition des Urbarfragmentes:

1. Hec sunt vineta siue proprietas ecclesie in P y r n o apud C h r e m s e.
Tria [iu]gera cum
2. area, in qua residet W a l c h u n u s¹, de quibus dantur monachis de
S e [w n n ?]² 60 [dn.]
3. in die Michahelis pro purchreht. Eodem die R e g i¹ 3 dn. Item dominis
de W i n c h l [. . .]² 15 dn.

Anmerkungen zur Urbaredition:

- 2¹ Walchunus könnte als ein Sohn des Kremser Bürgers Gozzo angesehen werden: 1280 VI 26, Krems, als Zeugen: ‚Dominus Walchunus et Yrnfridus, filii domini Gozzonis‘ (vgl. Anm. 9); 1282 XI 9, Krems, als Zeugen: ‚Irnfridus filius Gossonis, Walchunus frater suus‘ (OÖUB III, Wien 1862, S. 555 n. DCIV). Ein anderer (?) Kremser Bürger Walchunus scheint einige Jahre später auf: 1286 VI 25, Krems, als Zeuge: Kremser Bürger ‚Walchunus in foro‘ (A. Fuchs [Hrsg.], Urkunden und Regesten zur Geschichte des Benediktinerstiftes Göttweig I, FRA 2. Abth., LI. Bd., Wien 1901, S. 184, n. 171); 1291: Kremser Bürger ‚Walchun in dem markt‘ (J. Strobl, Die Städte Krems und Stein im Mittelalter, in: Neunzehnter Jahresbericht über die nied. österr. Landes-Oberrealschule . . . Krems, Krems 1882, S. 57). 1288 XII 21, – tritt ein weiterer Kremser Walchunus unter Urkundenzeugen auf: ‚Walchunus nepos Wurchin‘ (J. v. Frast [Hrsg.], Das „Stiftungen-Buch“ des Cistercienser-Klosters Zwettl, FRA 2. Abth., III. Bd., Wien 1851 [Ndr. Graz 1964], S. 464). Jener Walchunus ist der Neffe eines über vierzig Jahre früher genannten Kremser Bürgers Walchunus: 1246 VIII 24, Krems: ‚Walchunus Wrch de Chrems‘ (Fuchs, UBGöttweig I, S. 132, n. 124); 1247 III 13; – ‚Walchunus Wrto‘ (OÖUB III, S. 138, n. CXXXVI).
- 2² Bayerisches Benediktinerkloster Seeon, Landkreis Traunstein, Oberbayern. Zum Besitz Seeons im mittelalterlichen Krems vgl. Schuster, Grundherren S. 288 f.
- 3¹ 1344 XI 1, – beurkundet Graf Burchard zu Hardegg, Hauptmann zu Krems, den Schiedsspruch im Streit zwischen Abt Wolfgang von Göttweig und dem Kremser Juden Rachin über sein Haus, ‚daz do haist der Chuniginne haws‘, und zwei angrenzende Hofstätten daselbst (Fuchs, UBGöttweig I, S. 408 f., n. 445). Vielleicht erhielt

4. Item abbati de Altenburch¹ 48 [dn.]. Item in curiam Gersten² 6 dn. pro prandio.
5. C Item apud Gneusendorf¹ habemus unum jeuch, quod habet Walchunus² et Meinhardus³ procurato[r domi]norum d[e]
6. Gersten et dicunt se habere pro purchrecht, sed non habent litteras testimoniales et ibidem da[nt] nobis [tria]^a
7. urne vini et 15 dn. pro purchrecht, quos nos damus dominis de Schonber[ch?]¹.
8. C Item apud Wolfsgrabe¹ siue Chobolz², quod unum est,

das Haus seinen Namen nach einem weiblichen Mitglied einer Kremser Bürgerfamilie namens Chunig (Rex), zu der auch der im Urbar genannte ‚Rex‘ zählte.

- 3^a Es ist nicht eindeutig zu erkennen, ob die Familie den Namen ‚de Winchl‘ führte oder ob ein Teil des Namens durch den Beschnitt, der unmittelbar nach dem ‚l‘ einsetzt, verlorenging. Falls der Name ‚de Winchl‘ zutrifft, so handelt es sich wohl um die im 13. und 14. Jahrhundert sehr häufig aufscheinenden Herren von Winkl, Ansitz östlich von Altenwörth, GB. Kirchberg am Wagram. Zum Ansitz vgl. Fuchs, UB-Göttweig II, FRA 2. Abth., LII Bd., Wien 1901, S. 286, n. 1215: 1436 IV 8, – ‚... man jërleich dint ... in dÿ vest gën Winkchel bey der Tünaw ...‘.
- 4¹ Niederösterreichisches Benediktinerkloster Altenburg. Schuster, Grundherren nennt keine Besitzungen Altenburgs in Krems. 1282 II 2, – scheint jedoch in einer von Abt Ulrich von Altenburg ausgestellten Urkunde unter den Zeugen ein ‚Heinricus, magister curie in Chrems‘ auf, was auf einen Altenburger Hof in Krems am Ende des 13. Jahrhunderts schließen läßt (ÖÖUB III, S. 542, n. DLXXXIX).
- 4² Oberösterreichisches Benediktinerkloster Garsten. In der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts erscheint urkundlich des öfteren ein Wirtschaftshof des Klosters nahe der Donau (vgl. Schuster, Grundherren S. 105). Zu den weiteren Besitzungen dieses Klosters im Raume Krems vgl. Schuster, Grundherren S. 105–109; Herzog, Weinwirtschaft S. 128 ff.; Herzog–Studener, Geschichte des Weinbaues S. 393 ff.
- 5¹ = KG. Gneixendorf, OG. Krems. Zum Besitz des Hospitals in Gneixendorf vgl. H. Ebner, Das Teilurbar des Klosters Admont von 1399 für den Besitz in und bei Krems an der Donau, in: Mitteilungen des Kremser Stadtarchivs 10, Krems/Donau 1970, S. 32, n. 21: ‚Item hospitalenses de Pyrn de vinea in Gnewssendorff 1 iugerum 15 den.‘; Ders., Das Urbar des Benediktinerstiftes Admont für den Raum um Krems an der Donau. Auszug aus dem Gesamturbar des Jahres 1434, in: Mitteilungen des Kremser Stadtarchivs 2, Krems/Donau 1962, S. 30, n. 18: ‚Item Spytaler vom Pyrn von ainem weingarten ze Gnawssendorff 1 ieuch 15 pfening‘; ebd. S. 30, n. 18, Anm. 2: Admonter Stiftsurbar Qq 1 (aus dem Jahre 1360), fol. 12: ‚Spitalenses de Piern de vinea dicta Teubelpeunt 15 den.‘. Zu Teubelpeunt vgl. Anm. 14¹.
- 5² Vgl. Anm. 2¹.
- 5³ Meinhardus übte wohl die Funktion eines Verwalters des Garstener Weingartenbesitzes (vgl. Anm. 4²) in Krems aus.
- 6^a Durch einen kleinen Rest des ersten Buchstabens des Wortes ist auf ‚tria‘ zu schließen.
- 7¹ Herren von Schönberg, Ansitz bei Gars am Kamp, Niederösterreich (vgl. Geschichtliche Beilagen zum St. Pöltner Diözesanblatt XIII, St. Pölten 1951, S. 168 f.).
- 8¹ Wohl das Gebiet Innerer bzw. Äußerer Wolfsgraben, Ober-Rohrendorf, OG. und KG. Rohrendorf bei Krems (vgl. E. Kugler, Die Flurnamen des Gebietes Krems an der Donau, Phil. Diss. Wien 1970, S. 624 f.; vgl. auch Herzog, Weinwirtschaft S. 247).
- 8² Kugler, Flurnamen S. 274: Flur in den Gemeinden Rohrendorf oder Gedersdorf bei Krems. Aus der Verbindung mit Wolfsgraben erscheint jedoch Ebners Auflö-

- habemus unum jeuch, quod habet Rudlinus de Y[...]ndorf⁸
 9. et Ortolfus in anteriori ciuitate Chremse¹ et dant
 nobis 60 dn. et 15 dn. pro purchre[ht], quos d[amus]
 10. abbati de Medlich¹ et habent pro purchreht.
 11. C Item apud Tūnauspoute¹ unum jeuch, quod habet Walchun-
 nus² pro una urna vini et [...] dn. [pro]
 12. purchreht, quos nos damus Ceismanno¹ ciui in Chremse.
 13. C Item apud Wagrein¹ habemus tria quartalia iugerum et tan-
 tumdem^a terre ultra viam [...]rum^b est

sung (Urbar der Pfarre S. 98, n. 434, 5) zuzutreffen: Flur Kobel südöstlich Gneixendorf an der Straße nach Oberrohrendorf. Vgl. auch Kugler, Flurnamen, Kartenskizze Oberrohrendorf (im Anhang); Herzog, Weinwirtschaft S. 210.

- ⁸ Eine genauere Identifizierung konnte nicht vorgenommen werden.
⁹ „Ortolfus in anteriori ciuitate Chremse“ konnte in keiner anderen zeitgenössischen Quelle aufgefunden werden. Unter „anterior civitas Chremse“ ist wohl das Gebiet zwischen Krens und Weinzierl im Südosten der Stadt zu verstehen, in welchem sich das 1310/1314 gegründete Siechenhaus befand. 1364 VII 12, – findet sich die Angabe: „... in der Vronpeunt pey den syechen vor der stat dacz Chrems...“ (Hauptstaatsarchiv München, Kloster Raitenhaslach, Urkunde n. 492, zitiert nach F. Heilm, Zur Geschichte des Raitenhaslacherhofes in Weinzierl, in: Mitteilungen des Kremser Stadtarchivs 3, Krens/Donau 1963, S. 148, Anm. 14).
¹⁰ Benediktinerkloster Melk, Niederösterreich. Zum Besitze Melks in Krens vgl. Schuster, Grundherren S. 166–184; Herzog, Weinwirtschaft S. 157–161.
¹¹ = Donaupunt. Diese Flur war kein zweites Mal im Kremser Bereich zu eruieren. Die nahe Lage an der Donau scheint eindeutig. Zum Begriff „beunte“ und die „Beunten“ bei Krens vgl. Kugler, Flurnamen S. 153 und 169. Die im 16. Jahrhundert in Krens nachweisbare „Spitalpeundt“ (Kugler, Flurnamen S. 565 f.) steht in keinem Zusammenhang mit Spital am Pyhrn, sondern bezieht sich auf das Kremser Bürgerspital (Geschichtliche Beilagen XIII, S. 420: Gewährbuch Abt. Johann von Lilienfeld v. 1558 über Stratzing; „Spital in Khrembs Weingarten Spitalpeundt“).
¹¹ Vgl. Anm. 2¹.
¹² Kremser Bürger. Genannt: 1247 III 13, als Zeuge: „Zeizmannus“ (OOUB III, S. 139, n. CXXXVI); 1264 XII 2, Krens, als Zeuge: „Zaizmannus“ (OOUB III, S. 400, n. CDXXXV; O. Brunner, Die Rechtsquellen der Städte Krens und Stein, FRA 3. Abt., I. Bd., Graz-Köln 1953, S. 4, n. 7); 1282 III 15, Krens: Der Kremser Bürger „Zaizmannus“ erläßt dem Kloster Garsten eine Geldschuld von 60 Pfund gegen eine jährliche Leibrente (OOUB III, S. 544 f., n. DXCII; vgl. Schuster, Grundherren S. 105). Er starb am 20/8/1282. Dies ergibt sich aus: 1) 1282 XI 9, –: Urkunde der Kremser Bürgerschaft über ein Vermächtnis des „Zaizmannus“ an die Kirche in Baumgartenberg; genannt: „Domina Elizabeth relicta Zaizmanjin“ (OOUB III, S. 554 f., n. DCIV); 2) Necrologium Campi Liliorum (MGH Necrologia V, Berlin 1913, S. 404): 20/8 FAM.: „Zaismannus civ. de Chrems, qui delegavit domui redditus 5 tal., qui commutati sunt in decimam in Redenprunne [Radlbrunn bei Ravelsbach, Niederösterreich]“. Nach Zeismann ist auch die Flur „In Zaismann“ (Gemeinde Egelsee oder Stein) benannt (vgl. Kugler, Flurnamen S. 628).
¹³ Die Entzifferung dieses schwer lesbaren Ausdrucks verdanke ich Prof. Herwig Ebner, Graz.
¹³ Durch Heftung und Beschnitt nicht lesbar. Die angegebene Anzahl und Verteilung der Buchstaben erscheint am wahrscheinlichsten.
¹³ Flur südlich Krens/Weinzierl gegen die Donau oder der Wagram, Steilhang bei Rohrendorf (Ebner, Urbar der Pfarre S. 63, n. 220,3; Kugler, Flurnamen S. 596 f.).

14. pomerium, que occupat Eberhardus Teubler¹ pro purchrecht et non habet in eo juris nisi pro [. . . .]^a leipg[eding],
15. de quo dat 3 dn. pro purchrecht Hertwico Genslein¹.

- 14^a Durch Heftung und Beschnitt nicht lesbar. Die angegebene Anzahl und Verteilung der Buchstaben erscheint am wahrscheinlichsten.
- 14¹ Kremser Bürger. 1277 X 9, – findet er sich als ‚Eberhardus civis de Chrems dictus Toybelær‘ in der Funktion eines Verwalters der Weingärten des bayerischen Benediktinerklosters St. Veit in Krems (H. Hör [Hrsg.], Die Urkunden des Benediktinerklosters St. Veit 1121–1450, Quellen und Erörterungen zur bayerischen Geschichte NF Bd. XV, München 1960, S. 17 f., n. 15; vgl. auch Schuster, Grundherren S. 231 f.). Der Passus ‚. . . pomerium, que occupat Eberhardus Teubler . . .‘ kann aus der Urkunde 1280 VI 26, Krems erklärt werden (s. Anm. 9). Die Bedeutung Eberhard Teublers läßt sich aus dem Auftreten eines Wirtschaftshofes am Hohen Markt in Krems als Teubelhof bereits zu Beginn des 14. Jahrhunderts ersehen (A. Fuchs [Hrsg.], Die Urbare des Benediktinerstiftes Göttweig von 1302–1336, Österreichische Urbare III. Abt., 1. Bd., Wien–Leipzig 1906, S. 199, n. 870; Hör, UBSt. Veit S. 227 f., n. 219; vgl. auch Schuster, Grundherren S. 231 f.). Auch die Fluren Teubelpeunt (Kugler, Flurnamen S. 283; vgl. Anm. 5¹) und Teybeläcker (Kugler, Flurnamen S. 277; Hör, UBSt. Veit S. 227, n. 219) könnten nach ihm benannt sein.
- 15¹ 1258 VII 20, Dürnstein tritt er als Kuenringischer Ministeriale unter den Zeugen auf: ‚Hertwicus Genslo, miles domini Alberonis de Chunringe‘ (OOUB III, S. 250, n. CCLXIII und S. 251, n. CCLXIV). 1273 XII 18, – findet er sich erneut als Zeuge: ‚Hertwicus Genslo‘ (OOUB III, S. 400, n. CDXXXV; J. Chmel [Hrsg.], Der österreichische Geschichtsforscher 1. Bd., Wien 1838, S. 556, n. VI); 1280 VI 26, Krems: s. Anm. 9; 1283 – –, – befindet er sich wieder im Zeugenstand: ‚Hertwicus dictus Gaensel‘ (E. Krausen [Bearb.], Die Urkunden des Klosters Raitenhaslach 1034–1350, Quellen und Erörterungen zur bayerischen Geschichte, NF Bd. XVII, München 1959, 1. Teil, S. 319, n. 394). Weitere Nennungen desselben sind in der Zeit zwischen 1251 und 1290 nachzuweisen (J. Lämpel, Urkundenbuch des aufgehobenen Chorherrenstiftes Sanct Pölten, NOUB I, 1. Teil, Wien 1891, S. 77, n. 49 und Anm. 5; S. 117, n. 87).